

# Informationen aus dem Fachbereich Menschen im Alter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Curaviva : Fachzeitschrift**

Band (Jahr): **90 (2019)**

Heft 1-2: **Sozialraum : eine Idee und ihre Umsetzung**

PDF erstellt am: **21.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# INFORMATIONEN AUS DEM FACHBEREICH MENSCHEN IM ALTER

## BERN – BUNDESPLATZ, TEIL II

Sehr geehrte Damen und Herren  
Liebe Kolleginnen und liebe Kollegen

Ich wünsche Ihnen alles Gute im 2019  
und weiterhin viele wertvolle Begegnun-  
gen in Ihrem beruflichen und privaten  
Umfeld.

Wenn Träume wahr werden ... Darüber  
habe ich in meinem letzten Neujahrs-  
brief geschrieben und dabei die Idee  
einer «Enttabuisierungsaktion» auf dem  
Bundesplatz in Bern vorgestellt. Der  
Traum ist noch nicht realisiert worden,  
aber wir sind ein grosses Stück weiterge-  
kommen. Eine Gruppe von Fachpersonen  
aus dem Kreise unserer Mitglieder hat  
inzwischen vier Tabuzonen herausge-  
arbeitet, die unbedingt einer vertieften  
gesellschaftlichen und politischen  
Diskussion bedürfen.

### **Tabuzone 1: Das «wertlose» vierte Lebensalter**

Das vierte Lebensalter hat heute weder  
in der Politik, noch in der Gesellschaft  
einen hohen Stellenwert. Alter wird dann  
als wertvoll angesehen, wenn man damit  
Geld verdienen kann. Wird das Alter  
fragil und multimorbid, interessiert sich  
kaum mehr jemand für diese Gruppe. Für  
die Politik kostet sie nur. Mein Eindruck:  
je mehr über Kosten und Nutzen disku-  
tiert wird, desto «wertloser» wird eine  
Gruppe.

### **Tabuzone 2: Die Idealisierung des Wohnens zuhause**

Einer der vielen Zeitungsartikel zur  
Thematik beginnt mit folgendem Satz:  
«Unnötige Aufenthalte im Pflegeheim  
bedeuten hohe Kosten für die Allgemeinheit  
und Leid für die Betroffenen». Die  
Wohnform zuhause wird idealisiert, die  
Wohnform «Heim» wird mit Angst und  
Unsicherheit belegt. Während viele

Medien vor allem die öffentlichen und  
stationären Leistungen kritisch unter die  
Lupe nehmen, schauen sie bei der famili-  
ären Pflege und Betreuung weg. Mit  
dieser «schwarz-weiss-Logik» ist keinem  
älteren Menschen gedient.

### **Tabuzone 3: Der Tod unser Erzfeind**

Wer stirbt verliert (das Leben) und verlie-  
ren kann weder die Medizin noch die  
Leistungsgesellschaft. Da niemand gerne  
über das Verlieren spricht, wird das  
gesamte Lebensende tabuisiert. Sterben  
ist nicht nur älteren Menschen vorbehal-  
ten. Der einzige Unterschied besteht  
darin, dass im hohen Alter etwas mehr  
gestorben wird als in jüngeren Jahren.  
Und: Alter ist keine Krankheit, es ist eine  
Lebensphase.

### **Tabuzone 4: Der Wahn der ewigen Tüchtigkeit**

Wer tüchtig ist, findet seinen Platz in der  
modernen Leistungsgesellschaft. Grup-  
pierungen, die nicht oder nicht mehr  
leisten, gehören nicht dazu. Eine Gesell-  
schaft des hohen Alters hat die Aufgabe  
ihre älteren Menschen auch zu «umsor-  
gen» und nicht nur zu «versorgen». Und  
sie sollte sich vor allem an den Schwächs-  
ten orientieren, so steht es u.a. auch in  
der Präambel der Schweizerischen Bun-  
desverfassung.

Als nächstes wird es darum gehen die  
Tabuzonen laut und deutlich zu kommu-  
nizieren. Und deshalb wollen wir auf den  
Bundesplatz. Wir werden das Jahr 2019  
nutzen, die Aktion seriös vorzubereiten.  
Wir wollen prüfen, welche nationalen  
Organisationen darin eingebunden wer-  
den können und wie wir möglichst viele  
Mitglieder mobilisieren können.

Die alltäglichen Kämpfe und Ausein-  
dersetzungen, die wir auch im vergange-



*Dr Markus Leser  
Responsable DS personnes âgées  
CURAVIVA Suisse*

nen Jahr in der Langzeitpflege und im  
Gesundheitswesen hatten, sind Motiva-  
tion genug, die geplante Kampagne wei-  
ter voranzutreiben. Damit das gelingt,  
möchte ich mich persönlich dafür einset-  
zen. Es bleiben noch maximal fünf Jahre,  
dann gehöre ich auch zur Rentnergruppe.

Schliesslich geht es uns allen auch darum  
wieder ein Klima des gegenseitigen Ver-  
trauens im Gesundheitswesen zu schaf-  
fen und (wieder) eine Orientierung an  
den Bedürfnissen der Menschen zu errei-  
chen. Menschen wie Sie, die sich tag-  
täglich für pflege- und hilfebedürftige  
ältere Personen einsetzen und Men-  
schen, wie die Bewohnerinnen und Be-  
wohner einer Pflegeinstitution, die auf  
eine professionelle und würdevolle  
Unterstützung angewiesen sind.

Ganz herzlichen Dank für Ihren wertvol-  
len Einsatz zum Wohle älterer und hoch-  
betagter Menschen. Passen Sie auf sich  
auf und tragen Sie Sorge zu sich und den  
Ihnen anvertrauten Menschen. Ich wün-  
sche Ihnen für das neue Jahr alles Gute,  
viel Durchhaltevermögen und: träumen  
Sie weiterhin mit uns...

Ihr Markus Leser